

Woher kommt die Beliebtheit der Kombination "Deutsch/Geschichte"?

Beitrag von „WillG“ vom 20. Februar 2018 00:48

Zitat von Valerianus

Ich hab ja zwei passende Fächer und wie in bisher jeder Diskussion zu dem Thema: Der Vergleich des Anspruchs zwischen Geschichte und Mathematik geht nicht gut für die Geisteswissenschaft aus. Wenn man Texte sinnentnehmend lesen kann und bereit ist im Semester auch wirklich fleißig zu lesen ist das Studium nicht besonders schwierig, auch nicht wenn man gute Noten haben will (das Seminar zusammen mit den Theologen war recht anspruchsvoll und das Philosophieseminar war...abgedreht, aber auch weil so viele Leute so unglaublich schlecht argumentiert haben...). Und wie ein Schüler es im NRW-Abitur im Fach Geschichte schaffen kann mit weniger als 7 Punkten rauszugehen ist mir immer noch völlig unbegreiflich.

Ich weiß halt nTicht, ob man das so einfach pauschalisieren kann. DU fandest Mathe schwieriger, mit deinen individuellen Stärken und Schwächen. Ob das allen anderen auch so geht?

Ich hab es oben schon mal geschrieben: Ich habe bei der Mathevorbereitung für Englisch und Mathe fast nichts gemacht und hatte trotzdem sehr gute Noten. An Geschichte bin ich beinahe verzweifelt und auch fast gescheitert.

Bin ich jetzt besonders intelligent, weil ich Mathe so einfach fand, oder besonder doof, weil ich so große Probleme mit Geschichte hatte?

In meinem Studium (Deutsch/Englisch) hatte ich überhaupt keine Probleme. Das fiel mir alles sehr leicht. Es gab da aber auch Leute, die echt Schwierigkeiten hatten, sich auf einem gewissen Niveau mit Literatur oder Sprachsystematik zu beschäftigen. Sind die jetzt alle doof, weil sie noch nicht einmal so ein Laberfach hinbekommen?

Das ist mir irgendwie als Argumentation zu billig.